



# Was ist neu an der neuen Einheits- übersetzung?

Herausgegeben von  
Katrin Brockmüller

Leseprobe

©2017 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten

Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift:

© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Für die Texte der vollständig durchgesehenen und überarbeiteten Ausgabe  
der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift:

©2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín, Tschechien

Auch als E-Book erhältlich unter der ISBN 978-3-460-51012-8

[www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de)

ISBN 978-3-460-44026-5

# Inhalt

Vorwort ... 8

Die neue Einheitsübersetzung ... 10

Genesis 4,1–16 ... 12

Gott steht zu Kain ... 16

Genesis 6,17; 9,9; 17,4 und Exodus 20,23 ... 18

Punktgenau übersetzen ... 20

Genesis 18,12 ... 22

Ein zweiter (Bibel-)Frühling? ... 24

Exodus 3,14 ... 26

Gott hat einen Namen ... 28

Exodus 3,15 ... 30

Der HERR ... 32

Exodus 20,4 und Deuteronomium 5,8 ... 34

Verbotene Gottesbilder oder verbotene Kultbilder? ... 36

Ester 8,11 ... 38

Gewalt aus Rachgier oder zur Selbstverteidigung? ... 40

Psalm 4 ... 42

Beten stärkt das Selbstbewusstsein ... 44

Psalm 8 ... 46

GottesGedenken ... 48

Psalm 131 ... 50

Wie ein gestilltes Kind ... 52

|                                               |     |
|-----------------------------------------------|-----|
| Jesaja 8,23; 9,1–6 ...                        | 54  |
| Denn ein Kind wurde uns geboren ...           | 58  |
| Jeremia 31,31–34 ...                          | 60  |
| Der neue Bund ...                             | 62  |
| Matthäus 28,16–20 ...                         | 64  |
| Ich bin mit euch ...                          | 66  |
| Markus 1,10.12.18.20.29.30.42 ...             | 68  |
| Sogleich! ...                                 | 70  |
| Markus 3,13–19 ...                            | 72  |
| Ein Jünger wird rehabilitiert ...             | 74  |
| Markus 8,27–33 ...                            | 76  |
| Zurechtweisen oder „anherrschen“? ...         | 78  |
| Markus 1,9–11 und 15,37–39 ...                | 80  |
| Warum Himmel und Vorhang zerrissen werden ... | 82  |
| Lukas 1,31; 1,41–42; 2,19 und 2,48–51 ...     | 84  |
| Gesegnet unter den Frauen ...                 | 88  |
| Lukas 19,1–10 ...                             | 90  |
| Zachäus sucht Jesus ...                       | 92  |
| Überschrift über Lukas 19,11–27 ...           | 94  |
| Moral, Politik oder Theologie? ...            | 98  |
| Johannes 1,14 und Exodus 33,18 ...            | 100 |
| Schauen statt sehen ...                       | 102 |
| Johannes 1,35–39 ...                          | 104 |
| Bleiben bei Jesus ...                         | 106 |
| Römer 1,13 und Philipper 2,12 ...             | 108 |
| Brüder und Schwestern! ...                    | 110 |

Römer 9,5; 10,4 und 11,11–15 ... 112

90 Verse für den christlich-jüdischen Dialog ... 114

Galater 3,28 ... 116

Nicht männlich und weiblich ... 118

Autorinnen und Autoren ... 120

# Vorwort

So ist das mit Neuerungen: Die einen freuen sich darüber, andere zögern ... Bei einer Bibelübersetzung ist das nicht viel anders. Manche Texte sind einem so vertraut, dass ein neuer Klang wie Verrat klingt, andere Änderungen beschenken einen sofort mit neuen spirituellen Impulsen. „Verräter“ – so nennt deshalb auch ein italienisches Sprichwort die Übersetzer: Traduttore traditore! Ein Verräter ist man beim Übersetzen, weil nie alle Nuancen in eine andere Sprache übernommen werden können. Ein Verräter aber auch, weil mit jeder Übersetzung ein weiteres Geheimnis eines Textes offen mitgeteilt wird.

Die christliche Auslegung hat deshalb immer den mehrfachen Sinn der Schrift und seit dem 2. Vatikanischen Konzil auch das Prinzip „Gottes Wort im Menschenwort“ betont. Die Texte der Schrift sind mehrdimensional und offen für Interpretation. Sie sind auf Kommunikation mit anderen angewiesen und brauchen die persönliche betende Erfahrung. Vielleicht denken Sie nun: „Und was ist mit der wissenschaftlichen Auslegung?“ Ja, die braucht es auch – aber sie ist letztlich nichts anderes als ein gemeinschaftlicher, über Jahrhunderte geführter Diskussionsprozess. Mir gefällt an der neuen Einheitsübersetzung, dass sie an vielen Stellen eine Herausforderung ist. Sie ringt mit den Worten der hebräischen und griechischen Sprache, sie

verzichtet darauf, es uns beim Lesen „zu einfach“ zu machen, sie verführt zum Nachsinnen und ist damit im tiefsten Sinn des Wortes „biblisch“.

Plötzlich offenbart sich Gott mit verstehbarer Stimme (Ex 20,19) und nicht mehr im Donner, darf Schweigen als Lobgesang verstanden werden (Ps 65,2), ist David plötzlich „rötlich“ (1 Sam 16,12) und nicht mehr blond, benehmen sich Dämonen dem griechischen Wortlaut folgend einfach rüpelhaft und reden Jesus an mit „He, du ...“ (vgl. Lk 4,34). Diese und viele, viele weitere Entdeckungen wird machen, wer sich auf den neuen Text einlässt. Um einen Einstieg in dieses vergleichende und entdeckende Lesen zu bekommen, versammelt dieses Büchlein viele einzelne Bibelstellen und zeigt die Unterschiede der beiden Fassungen auf. Frauen und Männer, die in unterschiedlicher Weise eng mit dem Verein Katholisches Bibelwerk verbunden sind, haben ihre persönlichen Entdeckungen aufgeschrieben.

Viel Freude und Gottes Gegenwart beim Lesen!

IHRE KATRIN BROCKMÖLLER

DIREKTORIN KATHOLISCHES BIBELWERK E.V.

Lesehinweis:

Im Bibeltext sind jeweils nur die Änderungen fett gedruckt, die im Kommentar angesprochen werden.

# Die neue Einheitsübersetzung

Die Einheitsübersetzung entstand als Reaktion auf eine Denkschrift des Katholischen Bibelwerkes e.V. Diese benannte 1960 die Notwendigkeit einer deutschsprachigen, katholischen und einheitlichen Übersetzung für alle Orte kirchlichen Lebens (Liturgie, Schule, Predigt, persönliche Lektüre, Bildungsarbeit). Die deutschen Bischöfe griffen diese Initiative auf und gaben noch vor Abschluss des Konzils 1962 den Auftrag zur „Einheitsübersetzung“. Kriterien waren: Treue zu den biblischen Urtexten, eine gehobene Gegenwartssprache und eine Offenheit der Texte des Alten Testaments auf das Neue Testament hin. Zunächst wurden einzelne Teilausgaben publiziert und es gab einen breiten Diskussionsprozess, bis 1980 der endgültige Text in der approbierten Fassung in der Katholischen Bibelanstalt erschien. Eine Überarbeitung dieser Textfassung wurde seit vielen Jahren von den Bibelwerken, von den Universitäten und auch von der pastoralen Praxis angeregt. Die Gründe für die Überarbeitung waren vielfältig: So bestand der Wunsch, neuere Befunde bei den Originaltexten einzuarbeiten, die Sprache an die jetzige Gegenwartssprache anzupassen und die Texte stärker am biblischen Wort- und Sprachgebrauch zu orientieren. Texte, die in hohem Maß liturgische Bedeutung haben, sollten aber nicht im Wortlaut verändert werden.

Im September 2016 konnte nach gut zehnjähriger Arbeit im Leitungsgremium und in den Übersetzerteams die überarbeitete Einheitsübersetzung vorgestellt werden. Im Advent 2018 wird sie erstmals in den liturgischen Lesungen verbindlich sein. Durch die Bemühungen vor allem von Bischof Leiprecht, Erzdiözese Rottenburg-Stuttgart, gab die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) die Evangelien und Psalmen 1980 gemeinsam mit den katholischen Bischöfen heraus. Die ökumenische Bedeutung dieses gemeinsam verantworteten Bibeltextes war herausragend und wegweisend. Von daher deuteten viele den Begriff „Einheit“ als ökumenische „Einheit“.

Umso schmerzhafter ist es, dass eine gemeinsame Herausgeberschaft mit der EKD im Jahr 2005 scheiterte. Gleichzeitig haben nun mit der ebenfalls 2017 neu revidierten Lutherbibel beide großen Kirchen einen je spezifischen kirchlichen Text, der wechselseitig hohe Anerkennung findet. Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm haben deshalb am 9. Februar 2017 empfohlen, in ökumenischen Gottesdiensten immer aus beiden Texttraditionen zu lesen.

## Genesis 4,1–16 Version 1980

- 1 Adam erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom Herrn erworben.
- 2 Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer.
- 3 Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein **Opfer** von den Früchten des Feldes dar;
- 4 auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der Herr schaute auf Abel und sein **Opfer**,
- 5 aber auf Kain und sein **Opfer** schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich.
- 6 Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick?
- 7 Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn!
- 8 **Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Gehen wir aufs Feld!** Als sie auf dem Feld waren, griff Kain seinen Bruder Abel an und erschlug ihn.
- 9 Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?



## Genesis 4,1–16 Version 2016

- 1 Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom HERRN erworben.
- 2 Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer.
- 3 Nach einiger Zeit brachte Kain dem HERRN eine **Gabe** von den Früchten des Erdbodens dar;
- 4 auch Abel brachte eine dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR schaute auf Abel und seine **Gabe**,
- 5 aber auf Kain und seine **Gabe** schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich.
- 6 Der HERR sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick?
- 7 Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, darfst du aufblicken; wenn du nicht gut handelst, lauert an der Tür die Sünde. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen.
- 8 **Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder.** Als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn.
- 9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?



- 10 Der Herr sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden.
- 11 So bist du verflucht, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen.
- 12 Wenn du den Ackerboden bestellst, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein.
- 13 Kain antwortete dem Herrn: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte.
- 14 Du hast mich heute vom Ackerland verjagt und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und wer mich findet, wird mich erschlagen.
- 15 Der Herr aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain erschlägt, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der Herr dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde.
- 16 Dann ging Kain vom Herrn weg und ließ sich im Land Nod nieder, östlich von Eden.

- 10 Der HERR sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders erhebt seine Stimme und schreit zu mir vom Erdboden.
- 11 So bist du jetzt verflucht, verbannt vom Erdboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen.
- 12 Wenn du den Erdboden bearbeitest, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein.
- 13 Kain antwortete dem HERRN: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte.
- 14 Siehe, du hast mich heute vom Erdboden vertrieben und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und jeder, der mich findet, wird mich töten.
- 15 Der HERR aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain tötet, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der HERR dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde.
- 16 So zog Kain fort, weg vom HERRN, und ließ sich im Land Nod nieder, östlich von Eden.

## Gott steht zu Kain

Über die Brüder Kain und Abel haben sich Vorurteile festgesetzt: Abel der Schafhirte, der Gute, das Opfer und Kain, der Ackerbauer, der Neider, der Täter. An diesem schlechten Ruf des Kain hat auch eine Übersetzungsentscheidung maßgeblich beigetragen. Nach der objektiv betrachtet einseitigen Reaktion Gottes auf die Darbringung der „Gaben“ (frühere Fassung: „Opfer“ vgl. Verse 4–5) ist Kain wütend. Er bricht den Kontakt ab und fällt ganz auf sich und seine Gestimmtheit zurück (vgl. Vers 5b). In Vers 6 spricht Gott Kain an und macht ihn so darauf aufmerksam, dass er auch ihn im Blick hat. Obwohl eine unmittelbare Reaktion auf die Opfergabe ausbleibt, ist Kain von Gott gesehen und sein Tun als gut erkannt (Verse 6–7). Die Auswirkung der Anrede Gottes auf Kain in Vers 8 fällt in den beiden Textfassung sehr unterschiedlich aus. Während die bisherige Fassung in Vers 8a eine direkte Rede Kains wiedergibt (vgl. Septuaginta, Vulgata und andere Textvarianten), orientiert sich die Revision an der vermutlich ursprünglicheren (weil schwierigeren) Textfassung der Masoreten. Diese hält lediglich fest, dass Kain wieder mit Abel spricht, ohne den Inhalt dieser An-Rede hinzuzufügen. Hier liegt die Schlüsselstelle des erzählten Geschehens. Denn nach dem revidierten Text lockt Kain Abel nicht aufs Feld, um ihn dort vorsätzlich zu töten. Vielmehr scheint das Wort Gottes bei Kain auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Er findet aus

seiner Isolation heraus und nimmt mit seinem Bruder wieder Kontakt auf.

Mit 8b beginnt an einem neuen Ort („auf dem Feld“) eine neue Szene. Einmal mehr treffen die Brüder aufeinander (ob unmittelbar anschließend oder mit einem zeitlichen Abstand bleibt offen) und das Auftauchen Abels auf dem Feld – eigentlich der Bereich des Ackerbauers – reißt in Kain alte Wunden auf. Jetzt wendet sich seine Aggression nach außen und er tötet Abel. Und wieder spricht Gott ihn an, sodass Kain seine Tat bewusst wird und er seine Schuld erkennt (Verse 9–14). In den beiden aufeinanderfolgenden parallelen Szenen spiegelt sich nicht eine Einzel-Tat des Kain, sondern ein menschliches Grundmuster wider. Wenn der/die Nächste zur bedrohlichen Konkurrenz wird, löst dies unvermutete und Unheil stiftende Reaktionen aus, die man später bereut. Doch Gott steht zu Kain und hält schützend seine Hand über ihn.

CHRISTIANE KOCH

## Genesis 6,17; 9,9; 17,4 und Exodus 20,23 Version 1980

Ich will nämlich die Flut über die Erde bringen, um alle Wesen aus Fleisch unter dem Himmel, alles, was Lebensgeist in sich hat, zu verderben. Alles auf Erden soll verderben.

GEN 6,17

Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen.

GEN 9,9

Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern.

GEN 17,4

**Ihr sollt euch neben mir keine Götter aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen.**

EX 20,23

## Genesis 6,17; 9,9; 17,4 und Exodus 20,23 Version 2016

**Ich bin es. Siehe,** ich will die Flut, das Wasser, über die Erde bringen, um alle Wesen aus Fleisch unter dem Himmel, alles, was Lebensgeist in sich hat, zu verderben. Alles auf Erden soll den Tod finden.

GEN 6,17

**Ich bin es. Siehe,** ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch.

GEN 9,9

**Ich bin es. Siehe,** das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern.

GEN 17,4

**Ihr sollt euch neben mir nichts machen. Weder Götter aus Silber noch Götter aus Gold sollt ihr euch machen.**

EX 20,23

# Punktgenau übersetzen

Seit Erscheinen der ersten Ausgaben der revidierten Einheitsübersetzung poste ich auf facebook (unter „Biblioblog“) Entdeckungen zur revidierten Einheitsübersetzung. Die Tora habe ich gänzlich durchgearbeitet (einzig bei Levitikus mit Lücken) und bin nun an den Paulusbriefen. Die meisten entdeckten Veränderungen sind Verbesserungen, die näher an den Urtext zurückgehen. Am spannendsten, vielleicht auch fragwürdigsten (durchaus im positiven Sinn), ist z.B. die Frage: Wohin gehört der Satzpunkt?

Bislang habe ich noch keine Bibelübersetzung entdeckt, die das hebräische *we-ani* nicht mit „Ich aber“ oder ähnlich übersetzt. Ganz wörtlich ist das einfach eine Zusammensetzung von „und“ + „ich“. Da aber im Hebräischen Hilfsverben oft einfach fehlen können, muss man in vielen Sätzen bei der Übersetzung ins Deutsche eine Form von „sein“ ergänzen. Eben das macht die neue Einheitsübersetzung. Das Ergebnis ist nicht unmöglich, aber doch sehr ungewohnt: „Ich bin es“. In Gen 16,17; 9,9; 17,4 setzen die Überarbeiter nach *we-ani* außerdem bereits einen Satzpunkt. Was geschieht hier? Klingt hier gewissermaßen schon Ex 3,14 und damit die Offenbarung des Gottesnamens an? Werden hier auch die traditionsgeschichtlichen, innerbiblischen Linien zu den johanneischen Selbstoffenbarungsworten erkennbar? Auf jeden Fall zeigt sich ein sehr viel stärkerer Selbstaussdruck Gottes, sein Gestal-

tungswille. Ich bin es, der die Schöpfung (durch die Flut) rückgängig machen kann oder vorwärts bringt (durch ein Bundesangebot).

Auch in Ex 20,23 verändert sich die Aussage, wenn der Satzpunkt anders gesetzt wird. Die ehemalige Einheitsübersetzung trennte die Götter aus Silber von denjenigen aus Gold. Eine einfache Aussage, die beide Arten von künstlichen Götterfiguren verbietet. Die revidierte Einheitsübersetzung setzt den Punkt viel spannender. Das doppelte „nicht machen sollt ihr euch“ bezieht sich nicht mehr einmal auf Silber, einmal auf Gold, sondern zieht diese Metalle zusammen, und hebt dafür das voranstehende „neben mir“ hervor: Die Aussage wird so weit umfangreicher, breiter. Denn darum geht es zuerst, nichts neben Gott zu stellen – was immer auch das sein könnte. Und woraus auch immer: aus Silber, aus Gold, aus ...

THOMAS MARKUS MEIER

## Psalm 131 Version 1980

- 1 [Ein Wallfahrtslied.] Herr, mein Herz ist nicht stolz,  
nicht hochmütig blicken meine Augen. Ich gehe nicht  
um mit Dingen, die mir zu wunderbar und zu hoch  
sind.
- 2 **Ich ließ meine Seele ruhig werden und still;  
wie ein kleines Kind bei der Mutter ist meine  
Seele still in mir.**
- 3 Israel, **harre** auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit!

## Psalm 131 Version 2016

- 1 Ein Wallfahrtslied. Von David. HERR, mein Herz überhebt sich nicht, nicht hochmütig blicken meine Augen. Ich gehe nicht um mit großen Dingen, mit Dingen, die mir nicht begreiflich sind.
- 2 **Vielmehr habe ich besänftigt, habe zur Ruhe gebracht meine Seele. Wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter, wie das gestillte Kind, so ist meine Seele in mir.**
- 3 Israel, **war**te auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

# Wie ein gestilltes Kind

Ein „gestilltes“ Kind: satt, zufrieden, sicher und mit allem versorgt, was es braucht. Dieses Bild bietet uns Psalm 131 in der neuen Einheitsübersetzung als Bild für unsere eigene Seele an. Viele Frauen und Männer teilen diese Erfahrung als ganz besondere Momente, vielleicht sogar in gewisser Weise mit dem Erleben von „Heiligkeit“ begleitet.

In der Einheitsübersetzung 1980 sprach der Psalm vereinfachend oder eben vielleicht auch mit weniger Wahrnehmung für die familiären Erfahrungen mit Säuglingen, einfach von einem „kleinen“ Kind. Auch in diesem Bild kann sich tiefe Zuneigung ausdrücken, aber die Aspekte von Ruhe, Zufriedenheit und Erfüllung stehen dabei nicht im Vordergrund. Kinder auf dem Arm bewegen sich, weinen oder spielen vielleicht auch mit dem- oder derjenigen, auf dessen/deren Arm sie getragen werden.

Die neue Einheitsübersetzung bleibt nun ganz nah beim Text. Zweimal gibt sie das Wörtchen „gestillt“ wieder, wie es auch im Hebräischen steht.

Das grundlegende Thema Ruhe begleitet den gesamten Psalm. Deswegen passt gut, am Ende auch den Begriff „warten“ zu wählen, anstatt „harren“.

Und eben das ist, worüber auch schon der erste Vers nachsinnt: Wie Gott handelt, wie er meine Seele führt, das darf ich in seine Hände legen. Es ist seine Verantwortung, wie es die

Verantwortung der Mutter ist, ihr Kind zu ernähren. Schade, dass der sprachliche Bezug zu Ijob 42,3 und Ps 139,6 nicht mehr funktioniert. „Dinge, die mir zu wunderbar und zu hoch sind“ – so hieß es früher und heißt es in den Parallelstellen immer noch. Das meint nicht, für die Belange des eigenen Lebens nicht zu sorgen, aber es bedeutet, die Größe Gottes und seinen Plan für die Welt anzuerkennen – das jedenfalls ist, was Ijob in seiner Antwort bekennt.

Eine weitere kleine kritische Anfrage bleibt: Es ist vom Hebräischen ebenso möglich in Vers 2 zu lesen „wie das gestillte Kind bei mir, so ist meine Seele“. Dann würde Psalm 131 nicht nur die Erfahrung oder Beobachtung eines gestillten Kindes beschreiben, sondern wäre von einer Frau gesprochen. Eine Frau betet und geht dabei von ihrer persönlichen Erfahrung beim Stillen aus. Sie kann die Bedürfnisse ihres Kindes stillen. So wird auch Gott die Bedürftigkeit der Menschen, das Verlangen ihrer Seelen stillen. Darin gründet die Hoffnung und so kann man das Warten aushalten.

KATRIN BROCKMÖLLER

# Markus 1,10.12.18.20.29.30.42

## Version 1980

- 10 **Und als** er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.
- 12 Danach trieb der Geist Jesus in die Wüste.
- 18 **Sogleich** ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.
- 20 **Sofort** rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.
- 29 Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes **gleich** in das Haus des Simon und Andreas.
- 30 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie,
- 42 **Im gleichen Augenblick** verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

# Markus 1,10.12.18.20.29.30.42

## Version 2016

- 10 Und **sogleich**, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.
- 12 Und **sogleich** trieb der Geist Jesus in die Wüste.
- 18 Und **sogleich** ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.
- 20 **Sogleich** rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.
- 29 Sie verließen **sogleich** die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.
- 30 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen **sogleich** mit Jesus über sie,
- 42 **Sogleich** verschwand der Aussatz und der Mann war rein.

## Sogleich!

Das Markusevangelium beginnt mit einer geradezu atemberaubenden Geschwindigkeit. Kaum ist der Anfang aufgerufen („wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja“ ...), reiht sich eine Szene an die andere: Jesus kommt, lässt sich von Johannes taufen, und „sogleich“, als er aus dem Wasser steigt, sieht er, wie der Himmel aufreißt und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkommt. Dieses „sogleich“, das griechische *euthys*, kommt in den 16 Kapiteln des Markusevangeliums insgesamt 42mal vor, 11mal davon allein im ersten Kapitel. In keinem anderen Evangelium wird *euthys* so oft verwendet wie bei Markus. Wo Jesus auftritt, reagiert alles „sogleich“: Der Himmel zerreißt „sogleich“ (1,10), der Geist treibt ihn in die Wüste (1,12). Auch Jesus zögert nicht: Er sieht Menschen und „sogleich“ ruft er (1,20) und verlassen sie den Vater (1,18). Jesus und seine Jünger verlassen „sogleich“ die Synagoge (1,29), sprechen „sogleich“ (1,29) und die Kranken und die Besessenen, werden „sogleich“ geheilt (1,42). Es ist sicher kein Zufall, dass sich das Erzähltempo im Markusevangelium verlangsamt, sobald Jesus im Alltag „ankommt“. Schon im zweiten Kapitel muss er sich mit Schriftgelehrten und Pharisäern auseinandersetzen, bei den Leuten kommen erste Fragen auf. Jesus wird buchstäblich „eingebremst“, er muss verweilen und sich erklären – ganz so, wie es vermutlich auch den Jüngern und Jüngerinnen der dritten Generation – sie sind die Adressaten und

Adressatinnen des Markusevangeliums – widerfährt. Und es fällt auf, dass das im ersten Kapitel geradezu penetrant wiederholte *euthys* – *sogleich* im Lauf des Evangeliums abnimmt. In Galiläa flammt es noch einige Mal auf, doch auf dem Weg nach Jerusalem und vor allem in Jerusalem selbst wird es selten, am Grab verstummt es ganz. Das Markusevangelium in seiner ursprünglichen Form kennt kein „happy end“, sondern schickt seine Leser und Leserinnen mit dem Wort des Boten im Grab immer wieder zurück an den Anfang: Geht nach Galiläa, dorthin, wo alles beginnt, ungeduldig, ungestüm – *sogleich*. Kaum ein anderes Wort vermag das nahegekommene Gottesreich (vgl. Mk 1,15) so sehr zu charakterisieren wie dieses „*sogleich*“, das nun auch die revidierte Einheitsübersetzung sichtbar werden lässt. Dein Glaube mag erlahmen, das Gottesreich tut es nicht. Ergreife den Moment, da es auf dich zukommt, jetzt, *sogleich*.

ANDREA PICHLMEIER

Leseprobe

2. Auflage 2018

© 2017 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift:

© 1980 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Für die Texte der vollständig durchgesehenen und überarbeiteten Ausgabe  
der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift:

© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín, Tschechien

Auch als E-Book erhältlich unter der ISBN 978-3-460-51012-8

[www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de)

ISBN 978-3-460-44026-5